eigenhändig an den Kaiser Alexander II. von Rußland geschrieben und ihn ersucht, seine Truppen nicht weiter vorrücken zu lassen, um Konflikte zu vermeiden. Der Kaiser hat noch nicht geantwortet, aber nach den Eindrücken der englischen Botschaft in Petersburg scheint das königliche Schreiben keine günstige Aufnahme gefunden zu haben. In Berlin glaubt man, daß die Russen vorrücken und die Engländer Konstantinopel besetzen werden.

Der Wilderer.

(Schluß.)

Im Laufe des Vormittags traf der Kreisphysikus ein, mit ihm eine Kommission des Gerichts. Der Förster war, wenn auch vom Blutverlust erschöpft, doch bei Bewußtsein und konnte vernommen werden. Er bezeichnete mit Bestimmtheit Hornemann als den Thäter. Der Untersuchungsrichter hatte den Beschuldigten in seinem Wagen unter Bewachung eines Gensdarmen mit zur Stelle gebracht. Er wurde gefesselt hineingeführt. Anna flüchtete weinend. Hornemann war bleich, ruhig. Er wies jede Schuld von sich und erzählte den Vorfall, wie er in der That stattgefunden. Er mußte den Untersuchungsrichter nach dem Ort der That begleiten. Der alte Gerichtsrath schüttelte ungläubig den Kopf, als Hornemann auch hier dieselben Angaben wie vorhin machte. Nur Eines machte ihn in seinem Verdacht gegen Hornemann wankend; es war der Umstand, daß der nach Aussage des Försters und des Beschuldigten gefallene Rehbock verschwunden war. Diesen konnte nach Allem Hornemann nicht bei Seite gebracht haben. Der Wagen mit seinen Insassen fuhr zur Försterei zurück. Wie erstaunte Hornemann, der hinter dem Untersuchungsrichter das Gefährt verließ, als Anna ihm mit thränenströmenden Augen entgegen kam, und ihn trotz der Gegenwart der Beamten in die Arme schließend schluchzte: „Vergieb, Karl, verzeihe, daß ich an Dir zweifeln konnte!“ Der Richter winkte ungeduldig. Karl befreite sich aus den Armen des Mädchens, indem er ihr einen dankbaren Blick zuwarf. Er konnte ja nicht glauben, daß etwas Anderes als Anna's Liebe in ihr diesen Umschwung vollzogen. Er trat mit in das Zimmer. Der Richter befahl, seine Fesseln zu lösen, wie dies für die Vernehmung des Angeklagten vorgeschrieben ist. Der Kreisphysikus trat in die Thür der Kammer und rief den Richter leise heran. Er deutete auf einen Gegenstand in seiner Hand. Sie gingen beide in die Kammer. Hornemann hörte, wie drin eifrig verhandelt wurde. Da wurde sein Name zernfen, der Physikus winkte ihn heran. Von seinem Schmerzenslager aus reichte ihm der Förster mit einem matten Lächeln die Hand entgegen. „Vergieb, Karl, ich habe Dir Unrecht gethan.“ Der Angeredete wußte nicht, was ihm geschah. Fragend blickte er auf die Umstehenden. Wenn auch seiner Unschuld sich bewußt, konnte er sich doch auch nicht verhehlen, wie schwer der Schein gegen ihn sprach; er wagte nicht zu hoffen, daß sich die Sachlage so rasch zu seinen Gunsten gestaltet. Der alte Gerichtsrath verstand den Blick. „Lieber Freund“ sprach er, „Sie sind gerechtfertigt und frei. Die Kugel, die aus der Wunde zu entfernen in unserer Abwesenheit dem Herrn Physikus glücklich gelungen, rührt nicht aus Ihrem Rohr. Dem Kaliber nach können sie unmöglich den Schuß aus der Büchse, die Sie bei sich führten, abgegeben haben. Jeder Verdacht gegen Sie fällt somit weg. Ich gratulire Ihnen.“

„Und ich, Karl, bitte um Verzeihung,“ fügte der alte Hellmuth hinzu und reichte ihm wieder die Hand, in die Hornemann diesmal gerührt einschlug. „Und ich danke Dir von Herzen, als meinem Retter. Ich hatte nichts Gutes mit Dir vor, als wir uns gestern Abend begegneten. Wenn Du mich liegen ließest — und wer konnte es Dir verdenken — wär ich heut ein todter Mann.“

Hornemann schüttelte abwehrend den Kopf; das Herz war ihm zu voll und es war überhaupt nicht seine Art, viel Redens zu machen.

Da fühlt er sich von hinten umschlungen. Anna hängt an ihm, Freudethränen im Auge. Und der Alte wirft ihr heute keinen der drohenden Blicke zu, mit denen er gestern erst gesagt:

„Ich schieße ihn nieder, wie einen tollen Hund, wenn ich ihn an Deiner Seite treffe.“ Auch ihn überwältigt die Rührung und er schließt die Augen und wendet den Kopf nach der Seite, um seine Weichheit nicht zu verrathen.

In demselben Augenblick verschwindet ein Kopf vom Kammerfenster, der von Außen mit seinen graugrünen Augen, durch das Weinlaub gedeckt, Alles beobachtet hat.

Als der alte Hellmuth nach einer Weile sich wieder zu den Uebrigen wendete, sprach er langsam: „Ich weiß den Schützen, aus dessen Rohr mich die Kugel traf — ich kenne das Gewehr. Es gehört Marschner, dem Waldläufer.“

Er berichtete den Streit, den er gestern mit diesem gehabt.

Der Kreisphysikus aber unterbrach das weitere Verhör, das der Untersuchungsrichter noch anstellen wollte, da der Verwundete schon zu viel Aufregung heut gehabt, und nun dringend der ungestörtesten Ruhe bedürfe.

Die Commission verließ das Forsthaus, nachdem der Richter noch die sofortige Verhaftung des Forstgehilfen Marschner angeordnet. Zur Ausführung gelangte dieselbe indeß nicht; Marschner war unsichtbar geworden und trotz der weitestgehenden Recherchen nicht mehr zu finden.

Drei Monate war der alte Hellmuth ans Krankenlager gefesselt. Durch die Kugel war die Lunge verletzt, die in der Folge äußerst empfindlich blieb. Der Arm ward steif. Aus dem starken Mann war ein Krüppel geworden; er mußte den Dienst aufgeben.

Als aber der Wald sich mit frischem Grün schmückte, schritt er fröhlichen Antlitzes in dem Zuge, der Karl und Anna zum Traualtar in der Gunzendorfer Kirche begleitete und jetzt schaukelt er 2 muntere Enkel auf den Knieen auf der Bank vor dem grünumrankten Häuschen neben Karl Hornemanns stattlichem Bauergehöft, wo er sich zur Ruhe gesetzt.

Hornemann aber hat nie wieder ein Gewehr in die Hand genommen.

Verschiedenes.

* Aus Cincinnati wird vom 7. Jan. geschrieben: Die Axis-Hirsche, welche Seine Majestät der König von Württemberg, dem hiesigen zoologischen Garten zum Geschenk gemacht hat, sind gestern Abend wohlbehalten hier eingetroffen. Am 4. Dez. von Stuttgart abgehend, langten die Thiere am 7. Dezember in Hamburg an und wurden von dem Thierhändler Hagenbeck in Pflege genommen. Am 19. Dezember traten die Hirsche per Dampfer „Pomerania“ die Seereise an, um den Neujahrsmorgen munter u. wohlbehalten in New-York zu begrüßen. Nach mehrtägiger Rast und sorgfältiger Pflege giengen sie per Eisenbahn hieher ab. Die Thiere wurden am Bahnhof von einem Comite in Empfang genommen. Es sind drei Hirsche, ein Männchen, ein Weibchen und ein Junges. Die Thiere ziehen eine Menge von Beschauern, namentlich Württemberger, herbei, deren Zahl in Cincinnati viele Tausend beträgt; gleich am nächsten Tage nach der Ankunft der Thiere schallten begeisterte Lebehochs auf König Karl in das Ohiothal hinab. Veranlassung zu dem Geschenke nahm Seine Majestät daher, daß Dr. Zipperlen aus Cincinnati, welcher dem Tübinger Jubiläum anwohnte, und dem König in Bebenhausen vorgestellt wurde, Seine Majestät darum anging.

Schneehöhlen-Bewohner. Man schreibt aus Fulda, 14. Jan.: Der ärmste Ort im mittleren und vielleicht im ganzen Deutschland ist das weimarische Dorf Frankenheim auf der hohen Rhön, dasselbe, in welchem vor wenigen Jahren zahlreiche Familien vom Hungertyphus hinweggerafft worden sind. Die hohe Lage in einem unwirthlichen Gebirge, der mindestens drei Vierteljahre andauernde Winter und der kaum nutzbar zu machende Boden bedingen eine Existenz, von der man sich nur schwer einen Begriff zu machen im Stande ist. Fleisch ist dort ein gänzlich, Brod ein nahezu unbekannter Artikel, so daß Kartoffeln fast das einzige Nahrungsmittel bilden. Der diesjährige Winter hat dort nun eine außerordentliche Nothlage geschaffen, indem das ganze Dorf mit seinen erbärmlichen Lehmhütten auf längere Zeit von Schneewehen gänzlich verschüttet worden ist, so daß ein Verkehr nur durch die Schornsteine oder, besser gesagt, durch die Rauchlöcher möglich gemacht werden konnte. Mehrere Personen sind bereits erfroren. Trotzdem haben die an der Scholle klebenden Bewohner das Anerbieten der weimarischen Regierung, sich auf Staatskosten anderwärts anzusiedeln, wiederholt abgelehnt.

Kostbare Fische auf der kaiserlichen Tafel. An die Adresse des geheimen Kommerzienraths v. Bleichröder und auf Kosten desselben ist in Berlin unlängst eine überaus umfangreiche Eisenbahnsendung eingetroffen. Dieselbe füllte den Raum von nicht weniger als zwei Eisenbahnwagen, welche, direkt aus dem Innern Rußlands kommend, in großen Wasserkübeln 8 mächtige Exemplare des bekanntlich immer seltener werdenden und überaus kostbaren Sterlett-Fisches enthielten. Diese Fische hat Herr von Bleichröder direkt in der Wolga fangen lassen und, wie schon in früheren Jahren, je zwei der größten und schönsten Exemplare derselben dem Kaiser und dem Kronprinzen übersandt. Abgesehen von dem hohen Preis der Fische sind die Kosten des Transports sehr beträchtlich, denn die Fracht für die Sendung, welche bis Berlin von russischen Fischern, die auf den Hauptstationen die Thiere mit frischem Wasser versorgen mußten, begleitet war, betrug über 500 Rubel.

Händel, Gewerbe, Landwirthschaft

In Winnenden wurde im Jahre 1877 auf der Fruchtschranne verkauft: Dinkel 14,707 Ztr., Haber 11,523 Ztr., Kernen 675 Ztr., Gemischt 189 Ztr. Gesammtverkauf 27,086 Ztr. mit dem Gesammterlös von 229,354 Mark 42 Pf. Der Mittelpreis stellte sich bei Dinkel 9 M. 13 Pf., Haber 7 M. 34 Pf., Kernen 12 M. 44 Pf., Gemischt 10 M. 11 Pf.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 21. Jan. Mit Beginn der vorigen Woche ist in der Witterung ein wesentlicher Umschlag eingetreten, indem es viel regnete und somit die Schneedecke vollständig entfernt wurde. Seit gestern haben wir nun wieder Frost. Die Berichte von Auswärts bringen über den Getreidehandel wenig Neues, doch hat die Tendenz im allgemeinen nicht an Festigkeit gewonnen. An unseren inländischen Märkten haben sich die Preise behauptet, dagegen verkehrte die heutige Börse in ziemlich ruhiger Haltung und die Umsätze beschränkten sich auf den laufenden Bedarf. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, bayer. 24 M. 25—50 Pf. ungar. 24 M. 50 Pf. bis 25 M. Kernen 24 M. 40—80 Pf. Dinkel 16 M. Haber 14 M. 40 Pf.—15 M. 30 Pf. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack. Mehl Nr. 1: 37 M. 50 Pf.—38 M. 50 Pf. dto. Nr. 2: 33 M. 50 Pf.—34 M. 50 Pf. dto. Nr. 3: 29 M. 50 Pf.—30 M. 50 Pf. dto. Nr. 4: 25 M. 50 Pf.—26 M. 50 Pf.

Fruchtpreise.

Hall den 19. Jan. Kernen 11 M. 60 Pf. Roggen — M. — Pf. Gerste — M. — Pf. Haber — M. — Pf.

Ulm den 19. Jan. Kernen 11 M. 20 Pf. Waizen 11 M. 18 Pf. Roggen 8 M. 75 Pf. Gerste 9 M. 9 Pf. Haber 6 M. 73 Pf.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 12 — Samstag den 26. Januar 1878 — 47. Jahrg

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

An die Orts-Vorsteher und Verwaltungs-Aktuare.

Dieselben werden unter Hinweisung auf die Minist.-Verf. vom 24. Nov. 1877, Regbl. S. 243 an die Einsendung der Gebäude-Brandschadens-Umlagen- und Aenderungs-Uebersichten pro 1. Jan. 1878 nebst den Feuerversicherungsbüchern und Einschätzungsprotokollen (Murrthalbote v. 1875 S. 589/90) erinnert.

Den 25. Jan. 1877.

K. Oberamt.
Göbel.

An die Schultheißenämter des Bezirks.

Von Rechtsagent Keller in München wird in den nächsten Tagen eine Sendung „Revidirter Vorschriften für Pfleger mit Zinsratenberechnung in Reichswährung“ hier ankommen, welche für die Gemeinden des Bezirks bestimmt sind.

Nachdem durch die Einführung der Reichswährung die in Württemberg eingeführten revidirten Vorschriften für Pfleger in mehreren Paragraphen Aenderungen erlitten haben und ebenso auch die in den früheren Ausgaben angehängten Zinstabellen unbrauchbar geworden sind, können diese Pflegervorschriften zumal bei dem billigen Preis von 20 Pf. pro Exemplar den Gemeinden zur Anschaffung empfohlen werden.

Es ergeht nun an die Schultheißenämter die Aufforderung, sich bis 4. Februar d. J. über die Anschaffung genannter Pflegersvorschriften hieher zu erklären. Kommt keine Erklärung, so werden den Gemeinden 2. Klasse 50 Exemplare und den Gemeinden 3. Classe 25 Exemplare unter Nachnahme zugesandt.

Bemerkt wird, daß die Pfleger zur Verausgabung der Kosten eines Exemplars in ihren Pflegschaftsrechnungen berechtigt sind.

Backnang den 24. Jan. 1878.

K. Oberamtsgericht.
Clemens.

Conferenz

in **Großaspach, Mittwoch den 30. Januar,** Morgens 9½ Uhr.

1) Gesang: Choräle für Männerstimmen Nr. 119.
2) Lehrprobe über Leitfaden zum Rechenunterricht §. 3—10.
3) Besprechung der Aufsätze.

Auch werden die Beiträge für die Lesegesellschaft und Volksschule (2. Quartal) eingezogen.

Murrhardt den 23. Jan. 1878.

Conf.-Dir. Eisenbach.

Backnang.

Fahrniß-Auktion.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Carl Mahle, gew. Tuchmachers hier, wird die vorhandene Fahrniß am

Mittwoch den 30. Jan. d. J.,

von Vormittags 9 Uhr an,

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Dieselbe besteht in:

Gold und Silber, Büchern, Mannskleidern, 2 Betten und sonstigem Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Sopha, 2 Tische, 1 Commode mit Aufsatz, 4 gepolsterte Sessel, 3 Sesselstühle, 3 Kleiderkästen, Faß- und Bandgeschirr und verschiedenem allgemeinem Hausrath.

Kaufsliebhaber werden in die Mahle'sche Wohnung im Kaufmann Schlehner'schen Hause hier eingeladen.

Den 24. Jan. 1878.

K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Murrhardt,
Gerichtsbezirks Backnang.

Liegenschaftsverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der † Conrad Bay, Bauers Wittwe von Vorderwestermurr kommt deren sämmtliche Liegenschaft, bestehend in:

Einem zweistockigen Wohnhaus sammt Scheuer im untern Weiler und zus. 14½ Mrg. Güter, Aecker, Wiesen und Wald,

zus. taxirt zu 4165 M.
angekauft um 4300 M.

am **Mittwoch den 30. d. M.,**

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause in Murrhardt zum letzten Male, einzeln oder im Ganzen, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 22. Jan. 1878.

K. Amtsnotariat.
Betz.

Murrhardt.

Liegenschaftsverkauf.

Dem Jakob Krißler, Schäfer hier wird gemäß gemeinderäthl. Beschlusses im Wege der Hilfsvollstreckung am

Samstag den 9. Febr. d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

in öffentlichem Aufstreich seine besitzende Liegenschaft verkauft.

Es besteht dieselbe in:

Nr. 132 1a. 28 M. einem 2stockigen Wohnhause in der untern Vorstadt,

BWA. 1720 M.

Wohnungsrecht des Joh. Mich. Krißler und seiner Ehefrau,

Anschlag 3400 M.

PNr. 1646. 46 A. 64 M. Wiesen in Diebsäckern,

Anschlag 700 M.

Kaufslustige sind hiezu auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

Den 22. Jan. 1878.

Rathsschreiberei:
Vogt.

Großaspach.

Gläubigeraufruf.

Zu Folge beantragter Vermögensabsonderung der Schmid Johann Georg Schlichenmaier'schen Eheleute dahier werden etwa noch unbekannte Gläubiger derselben hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 31. d. M. bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben haben.

Den 24. Jan. 1878.

Waisengericht.
Vorstand: Gock.

Gas-Oel

frisch angekommen bei **W. Bolz.**

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.
Rheinländischer Hanfsamen.

Der Bedarf an rheinländischem Hanfsamen für das nächste Frühjahr wird auch heuer wieder durch den Verein vermittelt und zu Selbstkostenpreisen an die Besteller gegen Baarzahlung abgegeben werden.

Die hierauf Reflectirenden wollen ihren Bedarf längstens **binnen 8 Tagen** hieher anzeigen.

Den 25. Januar 1878.

Der Vereinsvorstand:
Göbel.

Murrhardt.

Concert mit Tanzunterhaltung.

Das **Wildbader Quintett** gibt nächsten **Dienstag den 29. Jan.** im **Saale** zur **Post** ein **Concert** mit nachfolgender **Tanzunterhaltung,** wozu freundlichst einladet

G. Weizsäcker z. Post.

Gicht und Rheumatismen

sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hiefür ist die

Gichtwatte von Dr. Pattison,

vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. Ganze Pakete zu M. 1. und halbe zu 60 Pf. bei

C. Veil zur Adlerapotheke.

Die Spinnerei Schornreuthe-Ravensburg

empfiehlt sich zum **Spinnen** von

Flachs, Hanf und Abwerg

im Lohn und sichert **billige** und **reelle** Bedienung zu.

Das Verweben der Garne besorgen wir bestens.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten

F. A. Winter in Backnang.
Albert Böhringer in Murrhardt.
A. Breitenbach in Winnenden.

Oppenweiler.

Anlehen-Gesuch.

Für einen soliden Handwerksmann und pünktlichen Zinszähler suche ich gegen 2fache Sicherheit ein Anlehen von **2500 Mark.**

Gefällige Anträge nimmt entgegen

Oppenweiler den 21. Jan. 1878

Schultheiß Molt.

Backnang.

Schinken und Zunge

hat fortwährend im Ausschnitt

G. Jung.

Backnang.

Vieh-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am **Mittwoch den 30. d. M.**, Vormittags 10 Uhr, 2 Kühe und 1 Kalbel, sämmtlich gut im Nutzen und Zug, und ein ¾jähriges Rindle, wozu Liebhaber einladet

Friedr. Stelzer.

Jettenbach OA. Marbach.

Haus u Güter feil.

Adam Grauf ist gesonnen, seine Liegenschaft, bestehend in einem Wohnhaus mit zwei Wohnungen, 1873 erbaut, 1 Viertel Garten beim Haus, sowie 7½ Morgen Aecker, Wiesen, Weinberg u. Wald aus freier Hand zu verkaufen und werden Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß auf den Gütern ca. 50 tragbare Obstbäume stehen und die Liegenschaft um ganz billigen Preis abgegeben wird, weil der Verkäufer jetzt in Backnang wohnt.

Nähere Auskunft ertheilt

Mich. Grauf in Jettenbach.

Aichelbach.

Einladung.

Zu unserer am **Sonntag den 27. d. M.** stattfindenden **Hochzeit** laden wir alle Verwandten und Bekannten zu **Häußermann** z. Lamm hier freundlich ein.

Der Bräutigam:
Christian Grüdele, Schuhmacher von Erbstetten.
Die Braut:
Caroline Klöpfer v. Aichelbach.

Backnang.

Metzelsuppe

nächsten **Sonntag**, wozu freundlich einladet

Metzger **Mayer**, Speisewirth.

Backnang.
Frisch abgekochter

Schinken

ist fortwährend zu haben bei

Metzger **Mayer.**

Silberne Medaille. Die größte und berühmteste Ulm a. D. 1871.

Lohnspinn- u. Weberei Schretzheim,

Stat. Dillingen b. Ulm.

München 1875. München 1875.

ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** zum

Spinnen, Weben, Zwirnen, Bleichen

und sichert schnellste und reellste wie **bahnfrachtfreie** Ablieferung zu.

Guter Rohstoff ist ebenfalls bahnfrachtfrei, was sehr zu beachten ist, während anderwärts mitunter 2—3 Pfg. pr. Scheller Frachtauslagen entstehen. Das Hecheln ist unentgeldlich und zufolge Errichtung einer **verbesserten neuen mechanischen Weberei** werden die Webblöhne künftig sehr billig berechnet und alle Wünsche erfüllt werden.

Prospekte können bei den Herren Agenten ohne Kosten abgeholt und die Muster eingesehen werden.

Vieljährige Erfahrung lehrt, daß das Schretzheimer Garn und Gewebe von zähester und dauerhaftester Qualität ist.

Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinnerei und Weberei sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln.

Die Agenten:

C. W. Nestle's Wwe Backnang. **G. Buck,** Sulzbach.
Gottl. Müller, Kleinaspach. **C. Wenzel,** Oerlacherhütte.
Wm. Kircher, Spiegelberg. **J. Eckstein,** Schwaikheim.

Backnang.
Frisch gewässerte

Stockfische

bei **G. Wildermuth,** Saifensieder.

Backnang.

Zu vermiethen.

Auf Georgii ist mein oberes Logis mit 3 Zimmern sammt Zugehör zu vergeben.

Stadtbaumeister **Deufel.**

Oppenweiler.

Geld-Antrag.

160 M. können gegen gesetzliche Sicherheit sogleich ausgelichen werden von Stiftungspfleger **Grundner.**

Backnang.
Einige ordentliche Mädchen, die das

Weißnähen erlernen

wollen, können eintreten bei Frau **Pfitzenmaier** am Koppenberg.

Dauernberg.

Geld-Antrag.

300 Mark Pfleggeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat.

Pfleger **Joh. Schieber.**

Murrhardt.

Sämmtliche Karl und Karlsfreunde

sind freundlichst eingeladen zu einer **Abendunterhaltung** auf Montag bei **Karl Fritz.**

Weiler z. Stein.
Einen vollständigen

Küferhandwerkszeug

mit einer guten Faßpumpe und neuen Schläuchen hat zu verkaufen

Johs. Schreiner, Küfer.

Zeugnisse

zur Erlangung von Legitimationsscheinen zum Gewerbebetrieb im Umherziehen

empfiehlt den verehrl. Schultheißenämtern die Druckerei des Murrthalboten.

Das 120 Seiten starke Buch **Gicht** und **Rheumatismus** eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken franco versandt von **Richters Verlagsanstalt** in **Leipzig.** — Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Gewerbe-Verein

Backnang.

Montag den 28., Abd. 8 Uhr bei **Vincon** z. Löwen.

Der Ausschuß.

Die

Druckerei des Murrthalboten

(Fr. Stroh)

hält sich bestens empfohlen zur Anfertigung von allen

Druckarbeiten.

Lager amtlicher Formulare.

BROSCHÜREN
Statuten, Grabreden etc.

Rechnungen
Preis-Conrante, Circulare,
Avisen,
Kauf-Couverts mit Firma
Quittungen Etiquette Plakate

Adreß-, Visitenkarten.
Verlobungsbriefe
Frachtbriefe, Schuld- & Bürgscheine etc.

Vom Kriegsschauplatz.

Ein Telegramm des Großfürsten Nikolaus aus Kasanlik, 22. Jan. meldet: General Strukow besetzte am 20. Jan. Adrianopel ohne Kampf und setzte eine provisorische Verwaltung aus verschiedenen Nationalitäten ein. Die dreißigste Division sollte am 22. Jan. in Adrianopel sein. Der Großfürst verläßt Kazanlik am 24. Jan. und hofft am 27. ds. in Adrianopel zu sein.

Aus Gallipoli wird „Hirsch's Bureau" gemeldet, daß eine russische Abtheilung bei Uzan-Koepri, zehn Stunden vor Gallipoli, erschienen ist.

Petersburg den 24 Jan. Ein officielles Telegramm aus Kazanlik vom 22. ds. meldet: Gegen den in der Nacht vom 18. auf den 19. Januar bemerkten türkischen Train wurde Oberst Panjutin mit dem Uzlitz'schen Regiment, dem elften Schützenbataillon und 2 Geschützen abgesandt und holte ihn zwölf Werst von Hermanli ein. Der türkische Train war von 6 Tabors u. zahlreichen bewaffneten Einwohnern geschützt, welche nach einem heißen, 2 Stunden dauernden Kampfe geschlagen und zerstreut wurden. Oberst Panjutin erbeutete 20,000 Wagen. Der Verlust der Russen belief sich auf 4 Offiziere und 46 Soldaten.

Konstantinopel den 24. Jan. Die Russen sind noch nicht gegen Gallipoli vorgerückt und stehen nicht in Keschan u. Tschurlu. Nachrichten in Bezug auf das Zustandekommen des Waffenstillstandes werden hier mit fieberhafter Spannung erwartet. Reisende, welche am Samstag Adrianopel verließen und erst Mittwoch in Konstantinopel eingetroffen sind, erzählen, daß die Eisenbahnlinie bis Station Kuldi-Burgas, wohin die Russen noch nicht gekommen sind, von Flüchtlingen und versprengten Soldaten förmlich verlegt ist.

* Ein Ministerrath, der am 17. Jan. auf der h Pforte gehalten wurde, hat beschlossen, daß die Regierung und der Sultan Konstantinopel verlassen, also wohl auf die andere Seite des Bosporus, nach Brussa, übersiedeln werden, sobald die Russen in Tschataldscha eintreffen. Die Linie Tschekmedsche-Tschataldscha-Derkosee, welche das östliche Stück der europäischen Türken zusammt der Hauptstadt abschneidet, ist der eine Punkt, wo die Türken einen letzten Widerstand versuchen wollen; der andere ist Bulair am Eingang der Landenge Gallipoli, zu dessen Schutz der am ägäischen Meer angelangte Suleiman Pascha mit den Resten seines Heeres befohlen ist. Bulair liegt nördlich von Gallipoli, da wo die Landenge zwischen dem Golf von Saros und dem Hellespont am schmalsten ist, eignet sich also gut zur Vertheidigung, im Fall es noch Zeit ist, hier Erdwerke aufzuführen. Daß die Russen wirklich auf Gallipoli marschiren, auf dasselbe Gallipoli, von dessen Besetzung die Engländer so lange träumten, gilt wenigstens in Konstantinopel für ausgemacht, wenn auch die brittische Regierung erklärt hat, sie wisse noch nichts davon. Bereits hat der Gouverneur von Galipoli das Weite gesucht. Alles deutet darauf hin, daß Rußland seinen theuer erkauften Waffenerfolg so weit ausnützen will, als es die Rücksicht auf das europäische Interesse d. h. auf die zwei verbündeten Kaisermächte nur immer gestattet.

Evang. Landessynode.

(24. Sitzung.) Angenommen wird der Artikel 12c, der festsetzt, daß die Oberkirchenbehörde das entzogene oder ruhende Stimmrecht einem Gemeindegenossen wieder ertheilen kann, jedoch muß der K.-Gemeinderath in dieser Angelegenheit vorher vernommen werden. — Art. 13 wird vertagt und mit Art. 21 in der Berathung fortgefahren, der die Gründe behandelt, welche zur Ablehnung einer Wahl in den Kirchengemeinderath gültig sind. Artikel 22 und 23 handeln von den Nichteintretenden und den Nahbarn in den Kirchengemeinderath sowie über die Verpflichtung der Eintretenden. Nach Art. 24 führt der Pfarrer den Vorsitz im Kirchengemeinderath, in Verhinderung desselben der Stellvertreter u. s. w. Art. 25 regelt die Kassen und Rechnungsführung der Kirchengemeinden. Der Kirchenpfleger soll auf mindestens 3 Jahre gewählt werden, hat Caution zu leisten, ist stimmberechtigt im K.-Gemeinderath und erhält Besoldung. Art. 25a wird zurückgestellt.

In der 25. Sitzung wird der zurückgestellte § 13 in Berathung gebracht. Derselbe lautet: „Wählbar in die Kirchengemeinde-Kollegien sind die über 30 Jahre alten nach §§. 12a, 12b, 12c im wirklichen Genuß des Stimmrechts stehenden Kirchengemeindegenossen. Jedoch ist von der Wählbarkeit auch ausgeschlossen, wer in Folge gerichtlichen Urtheils zur Bekleidung öffentlicher Aemter unfähig ist, oder wer wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen das Amt nicht versehen kann. Die Wähler haben ihr Augenmerk auf Männer von gutem Ruf und kirchlichem Sinn zu richten. Sie sind in dem Gottesdienste, worin die Wahlhandlung verkündigt wird (Wahlordnung § 6 Anhang) auf das Gelübde § 23 hinzuweisen."

Tagesereignisse

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* Die Kgl. Postdirektion hat 36 Postillone des Landes, welche nicht im Genusse ständiger Ehrenbelohnungen stehen, mit Prämien bedacht. Die höchsten derselben bestehen in 60 M., die niedersten betragen 10 und 5 M. Unter den prämiirten Postillonen befinden sich: Karl Schlichenmaier in Sulzbach a. M. mit 10 Mark.

* In Hall berieth der Anti-Impf-Verein am letzten Sonntag über eine Petition an den deutschen Reichstag, welche die Aufhebung des Reichs-Impfgesetzes vom 8. April 1874 bezwecken soll. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht und die vorliegende Petition, welche gemeinverständlich abgefaßt und das Wesen der Impfung genau erörtert, wurde mit zahlreichen Unterschriften bedeckt.

Gundelsheim den 22. Jan. Heute bei abscheulichem Wetter ist unter Festlichkeiten der hiesige Eisenbahn-Tunnel durchgeschlagen worden. Der Bau des Stationsgebäudes ist zu 45,000 Mark und des Dienstwohngebäudes zu 13,000 Mark von der Eisenbahn-Inspektion Mosbach veranschlagt. Auf der Gemarkung Gundelsheim werden 3 Bahnwarthäuser erbaut. Frühjahr 1879 wird die Bahnstrecke Eberbach—Jagstfeld dem Betrieb übergeben werden.

* Im Seminar Schönthal fiel aus bis jetzt noch nicht aufgeklärter Ursache ein Seminarist Abends 10 Uhr 3 Stock hoch auf das Pflaster herab und brach beide Oberschenkel. Innere Verletzungen hat der Verunglückte nicht erlitten.

* Auf einem Bauernhof, nahe Göppingen, verunglückte der Besitzer desselben dadurch, daß er bei eingebrochener Dunkelheit heimkehrend in den stark angeschwollenen Bach vor seinem Hause fiel und fortgerissen wurde. Eine Stunde nachher fand man den Leichnam.

Calw den 23. Jan. Der Handwerksburschenbettel hat hier ein jähes Ende genommen. Die bürgerl. Kollegien haben den einstimmigen Beschluß gefaßt, aus einer durch freiwillige Beiträge der hiesigen Einwohner gespeisten Kasse ein Stadtgeschenk von 30 Pf. zu geben, gegen den Häuserbettel aber mit aller Energie einzuschreiten. In Folge dessen ist eine Menge Volk mit schlechter oder gar keiner Legitimation eingesteckt worden und man sieht keinen einzigen Handwerksburschen mehr in den Häusern herumgehen. Calw war einer ihrer besten Plätze, und es hielten sich Manche zwei u. drei Tage hier auf, oder kehrten alle Wochen wieder hier ein. Es ist ein ganz behagliches Gefühl, von den Zudringlichkeiten derselben befreit zu sein und man zahlt hiefür gerne einen Beitrag in jene Kasse. S. K

* Auf der Station Eyach hat am 19. d. ein junger Bürger aus Felldorf, die einzige Stütze seiner Mutter, auf traurige Weise sein Leben eingebüßt. Er war beschäftigt, sich eine auf einem Eisenbahnwaggon befindliche Partie Hopfenstangen genauer anzusehen, da lösten sich die Stützen, die die Stangen auf dem Waggon zusammenhielten, derart, daß ein großer Theil der Ladung auf den jungen Mann fiel und ihn völlig erdrückte. Er wurde als Leiche aus dem Haufen Stangen hervorgezogen. (St. Anz.)

Karlsruhe den 23. Januar. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer kam es zu einer sehr lebhaften Erörterung anläßlich der früheren Aeußerung des Staatsministers Turban, daß das Land eine ultramontane Regierung nicht ertragen würde. Der Minister beharrte bei seiner Behauptung, indem er den Ultramontanismus als verderblich bezeichnete. Hierauf erhoben die Klerikalen Protest, unter der Erklärung, daß sie sich die Bezeichnung als Ultramontane nicht mehr gefallen ließen, und aus der Kammer austreten würden, wenn dieses Wort fortan noch gebraucht werden würde. Der Präsident wahrte dagegen das Recht der Anwendung dieser überall gebräuchlichen Bezeichnung.

München den 23. Jan. Der König hat aus seiner Kabinetskasse dem Retscher-Verein in Speyer zum Bau einer protestantischen Kirche dortselbst 5000 M. anweisen lassen.

Berlin den 23. Jan. Die „Post" glaubt zwar nicht, daß die Orientfrage einen Weltkrieg hervorrufen werde, aber die große Entscheidung, die sich jetzt vollziehe, dürfe nicht unterschätzt werden. England dürfe nicht zulassen, daß Rußland nach Konstantinopel gehe, ohne seinen Ruf als Weltmacht im Orient und Occident gleichzeitig zu zerstören. — Dem Bundesrathe ist heute der Hauptetat vorgelegt worden. Danach betragen die Einnahmen und Ausgaben 546,341,701 M., und zwar die einmaligen Ausgaben 123,667,050, und die fortdauernden 422,674,651 Mark. An Matrikularbeiträgen werden 109½ Millionen, 28½ Millionen mehr als im Vorjahre, verlangt. — Die Sozialdemokraten haben gestern Abend in einer von 3½ Tausend Menschen besuchten Volksversammlung ihre Agitation wegen des Massenaustritts aus der Landeskirche begonnen. Most sprach unter großem Beifalle über „das Verhalten der Berliner Bevölkerung zum Pfaffenthum." Während des Vortrages wurden Austrittsformulare vertheilt. Eine große Masse füllte dieselben aus. In den nächsten Tagen beabsichtigen einige sozialdemokratische Frauen eine große Berliner Frauenversammlung einzuberufen, um den Austritt aus der Landeskirche zu besprechen.

Oesterreich

Wien den 24. Januar. Allseitig wird heute eine momentane friedliche Wendung konstatirt. Rußland gab England präcise Erklärungen bezüglich Gallipolis ab, das nur dann bedroht werden soll, wenn die Türken dasselbe zur Operationsbasis machen. Der Marsch gegen Stambul wird vom Verlauf der Kasanlyker Verhandlungen abhängig erklärt, doch werden alle Vorbereitungen für den Vormarsch getroffen. Die russischen Friedensforderungen waren hier bis heute noch nicht bekannt, alles was darüber mitgetheilt worden, ist bloße Kombination; ein östreichisch-russisches Separatabkommen wird bestimmt dementirt.

Frankreich.

Paris den 24. Jan. Den Debats zufolge eröffneten die russischen Vertreter den Kabineten, Rußland wolle nicht in Konstantinopel den Frieden unterzeichnen. Der Vormarsch soll blos einen Druck auf die Pforte üben. Gleich nach Annahme der Friedens-Präliminarien soll Waffenstillstand geschlossen werden.

In Nantes hat das Platzkommando einem dortigen Militär-Kapellmeister, der mit seinen Musikern gelegentlich im Theater mitwirkt, vierzehn Tage Arrest zuerkannt, weil er bei der Vorstellung des Volksstücks: „Marceau oder die Kinder der Republik" seinen Leuten erlaubt hatte, die Marseillaise zu begleiten resp. als Choristen mitzusingen.

Spanien.

Madrid den 23. Jan. Der König und die königliche Familie haben sich heute Vormittag 10½ Uhr vom Palast nach der Atochakirche begeben; die Infantin Mercodes, die ehemalige Königin Christine und die Familie Montpensier haben sich von Aranjuez ebendahin begeben. Das zahlreich versammelte Publikum begrüßte die Herrschaften mit lebhaften Zurufen. — Die königliche Trauung fand in Gegenwart der Volksvertreter, aller großen Staatskörperschaften, der Aristokratie u. des diplomatischen Korps statt. Die Vermählten begaben sich von der Kirche in das königliche Palais.

Das sogenannte

Liegenschafts-Gesetz

vom 23 Juni 1853

verdankt seine Entstehung lediglich der Absicht, den bei Liegenschaftsveräußerungen und insbesondere bei der Zerstückelung von Bauerngütern vorkommenden Mißbräuchen zu begegnen, dem früher betriebenen, so verderblichen Güterhandel ein Bollwerk entgegen zu stellen, aber es hat schon Manchen getroffen, bei dem diese Voraussetzungen nicht zutrafen, doch der Gesetzgeber kann nicht einzelne Fälle der Art ins Auge fassen und so muß sich eben Jeder dem Gesetz wie es einmal ist, unterwerfen. Nach der Kammererklärung des Justizministers ist dieses Gesetz buchstäblich auszulegen.

Kürzlich zu meiner Kenntniß gekommene Fälle haben bewiesen, daß die Bestimmungen dieses Gesetzes noch lange nicht so in das Volkswissen eingedrungen sind, wie es die Rechtssicherheit nothwendig macht, daß sogar da noch Unwissenheit herrscht, wo man berechtigt weil verpflichtet wäre, wenigstens die Kenntniß der allgemeinen Umrisse vorauszusetzen.

Ich glaube daher wohl gerne gehört zu werden, wenn ich mir erlaube, die wesentlichsten Nothwendigkeiten zur Gültigkeit und Klagbarkeit eines dießfallsigen Vertrages auf diesem Wege zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

1) Der Vertrag muß
   a. schriftlich abgefaßt, und
   b. von den Contrahenten, oder ihren Bevollmächtigten, oder ihren Vertretern unterzeichnet sein.

Bei dem Mangel des einen oder anderen dieser Erfordernisse ist der Vertrag nicht gültig, also nicht klagbar; es hilft nichts, wenn blos ein Theil unterzeichnet; wenn Reugeld bedungen oder bezahlt wäre; oder wenn, wie man sagt, „eingeschlagen" wird, alle Versprechungen sind gleich 0, und wenn sogar der Vertrag vollzogen, durch Tradition, Uebergabe der Sache, oder der Kaufpreis bezahlt wäre, er kann mit der übergebenen Sache zurückgefordert werden.

Die Annahme eines schriftlich gemachten Anerbietens gibt noch keinen giltigen Vertrag, denn eine Vertragsurkunde muß gegenseitig unterzeichnet sein!

Hiemit ist aber an sich der Vertrag noch nicht klagbar, sondern er muß absolut enthalten

2) die Namen der Contrahenten, und zwar aller; zweckmäßig ist, neben dem Ge-

schlechtsnamen den Vornamen, so genau, daß über die Identität, bei vielen gleichen Namen in einem Ort, kein Zweifel sein kann, beizufügen.

Angabe des Wohnorts der Contrahenten ist zwar sehr räthlich, aber nicht nothwendig.

3) Bestimmte Bezeichnung der Vertragsgegenstände, dessen, was verkauft werden will u. soll, so, daß hierüber keine Frage entstehen kann; Lage, Flächengehalt und Nebenlieger.

4) Betrag des Kaufschillings, bei Tauschverträgen des Aufgelds.

Ohne Kaufschilling denkt sich zwar wohl Niemand einen Kaufvertrag, aber das Gesetz will damit sagen:

nur der in dem Vertrag enthaltene Kaufpreis kann gefordert und eingeklagt werden, was außerdem mündlich verabredet worden, gilt nichts, und wäre auch mehr bezahlt oder verabredet worden, so kann das Mehrbezahlte zurückgefordert oder das „Mehr" verweigert werden; — abgesehen von den Folgen einer etwaigen Untersuchung wegen Accise Defraudation.

5) Ort u. Tag des Vertragsabschlusses. Wenige und kleine Worte, aber um so inhaltsschwerer.

a. Ort.

Man sollte zwar meinen, es verstehe sich bei Jedem, der den Muth hat, einen Kaufvertrag über Liegenschaft abzufassen, von selbst, daß er den Ort des Vertrags dem Datum beifüge, und doch ist es noch nicht so lange her, daß gerade dieser, und nur dieser Mangel einen sonst gültigen Vertrag ungültig machte.

b. Tag.

Häufig begegnet man noch dem Irrthum, daß ein am Sontag abgeschlossener Vertrag nichts gelte (es ist freilich nicht löblich, den Sonntag zu solchen Zwecken zu benützen) und daher wird ebenso oft, gewöhnlich um die Gewissen zu salviren oder die Behörden zu täuschen, der Tag zuvor oder der folgende Tag eingesetzt.

Natürlich sind die Contrahenten damit einverstanden, aber wenn es dem einen oder anderen einfällt, deßhalb den Vertrag anzufechten, so steht das Gesetz auf seiner Seite und wenn 100 Zeugen sein Einverständniß bestätigen, ja er es sogar selbst zugiebt, der Vertrag gilt nichts.

Wenn der Vertrag nicht von allen Contrahenten gleichzeitig, d. h. an einem Tag unterzeichnet wird, so muß bei jeder Unterzeichnung der richtige Tag angegeben sein, beim Risico der Giltigkeit des Vertrags.

Also richtiges Ort und richtiges Datum! Nebenbedingungen, insbesondere auch Zahlungsbedingungen, gelten blos wann, und so wie sie geschrieben sind, was nicht geschrieben ist, gilt nicht, namentlich ist dieß bei sogenannten „Dreingaben" wohl zu beachten.

Pf.

Verschiedenes.

Mannheim. Der in Gant gerathene Konsumverein in Mannheim hat seinen Mitgliedern eine sehr unangenehme Erbschaft hinterlassen. Nach der durch den Verwaltungsrath aufgestellten Uebersicht betragen die Schulden 133,530 Mark, während als Vermögen nur 87,130 Mark verfügbar sind. Zu diesem Ausfall von 46,400 Mark kommen noch an Zinsen und Kosten 13,133 Mark, also sind es etwa 60,000 Mark im Ganzen. Da der Verein 700 Mitglieder hatte, welche sämmtlich verbindlich sind, kommen auf jedes etwa 90 Mark, wobei aber anzunehmen ist, daß nicht alle zahlungsfähig sein werden. Die Mitglieder werden nun zur Zahlung angehalten werden.

Aus Nürnberg schreibt man, daß die Ehefrau des vor vier Jahren auf räthselhafte Weise spurlos verschwundenen Wirthes Schehler von der Schaumburg auf dem Todtenbette gestand, ihren Mann im Backofen verbrannt zu haben.

In Ellwangen, OA. Leutkirch, starb dieser Tage, wie der „St. Neuen Ztg." berichtet wird, der unter dem Namen „Jung" bekannte letzte Bandit des sogenannten „Schwarzen Vere", welcher seiner eit Oberschwaben durch seine Diebstähle und Räubereien unsicher machte. „Jung" wurde mit dem „Schwarzen Vere" und seiner Bande im Weingarter Walde gefangen und — während Vere in der Nacht vom 19. auf den 20 Juni 1819 in dem jetzt abgebrochenen Thurm des Ehinger Thors in Biberach vom Blitze erschlagen wurde — zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt, wovon er 23 Jahre abgesessen hat; im Jahre 1841 aber wurde er aus Veranlassung der 25jährigen Jubiläumsfeier vom Höchstseligen König Wilhelm begnadigt. Seitdem lebte er als ruhiger Bürger in der Gemeinde Ellwangen und nährte sich vom Taglohn und von seinem Handwerk als Maurer. Ein vielbewegtes Leben liegt hinter ihm; denn in Abwesenheit des Hauptmanns Vere hatte er vielfältig das Kommando über das Räuberkorps zu führen und ihm Anleitung zu nächtlichen Diebstählen, Ueberfällen 2c. zu ertheilen. Von seinem früheren Leben, das Stoff zu einer sehr interessanten Räubergeschichte gegeben hätte, hörte man ihn nur selten erzählen.

* In Würzburg lieferte dieser Tage eine Gerichtsverhandlung gegen eine Kartenschlägerin ein ebenso interessantes als abschreckendes Zeitbild. Nach dem Gang der Verhandlung scheint dieselbe ihr Geschäft im Großen getrieben zu haben, denn eine Zeugin sagte aus, daß bei der Kartenlegerin den ganzen Tag ein Zulauf gewesen wäre, wie in einer Gerichtsstube. Als Zeugen waren Frauen und Töchter aus allen Ständen vorgeladen. Neben der Kartenlegerei trieb sie auch Sympathie, und verkaufte geheime Arzneimittel für alle Krankheiten; die letzteren erwarb sie käuflich in der Apotheke per Glas 18 Pf., während sie kein Glas unter 20 M. abgab. Ihre Hauptstärke besaß sie in Anwendung von Geheimmitteln bei untreuen Liebesverhältnissen, um die Treue des Geliebten wieder zu gewinnen. Unter den Zeuginnen befand sich auch eine hohe Sechzigerin, die erst im vorigen Jahre die Hülfe der Angeklagten wegen Untreue ihres Liebhabers anging, und deren Wiedergewinnung ihr nahezu 100 M. kostete. Die Angeschuldigte erhielt eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten.

* Störung des Gottesdienstes. In dem Dorfe Calden (bei Kassel) trat kürzlich ein angetrunkener Tischler in die Kirche, in der gerade der Nachmittags-Gottesdienst abgehalten wurde. Das angestimmte Kirchenlied wollte dem Zechbruder indessen gar nicht gefallen, vielmehr brüllte er die Melodie des „Fatinitza"-Marsches dazwischen und sang sodann einzelne Strophen aus „Hirsch in der Tanzstunde". Als hierauf die Predigt begonnen hatte, protestirte er gegen den, wie er behauptete, nüchternen Text und forderte unter dem Ruf: "Es lebe die Gemüthlichkeit!" eine minder trockene Unterhaltung. Endlich gelang es, den laut Zeugniß seines Bürgermeisters zu Erzessen gern hinneigenden Meister Leim aus dem Gotteshause zu entfernen. Die Strafkammer des Kreisgerichtes verurtheilte ihn wegen Störung des öffentlichen Gottesdienstes in eine dreiwöchentliche Gefängnißstrafe.

Die erste chinesische Eisenbahn zerstört. Man liest im „Siècle": Vor einiger Zeit wurde in Shangai eine kurze Eisenbahnstrecke, welche mit allerdings nur ungern ertheilter Bewilligung der Regierung von einer englischen Gesellschaft gebaut worden, dem Verkehre übergeben. Die Eingeborenen bedienten sich mit Vorliebe der Bahn, nachdem ihr ursprüngliches Mißtrauen gegen dieselbe gewichen war. Wie die letzten aus Chiew eingetroffenen Nachrichten melden, wurde nun diese Bahnstrecke von der Regierung angekauft und sogleich zerstört. Die Schienen wurden aufgerissen, die abgrenzenden Palisaden umgestürzt und die Dämme abgegraben. Bei diesem Zerstörungswerke befolgte die Regierung ihr traditionelles Princip, durch welches sie es verhindern will, daß irgend eine Neuerung im Lande eingeführt werde, gleichzeitig mit derselben Voreingenommenheit Utopien und praktische Ideen zurückweisend.

Illustrirte Geschichte des deutschen Volkes. Von Dr. Wilhelm Zimmermann, Verfasser der Geschichte des Bauernkriegs, der Hohenstaufen 2c., 3 Bände in größtem 8°. mit je 480 Seiten Text, 61 Titelvollbildern und 367 Text-Illustrationen. Preis broschirt 30 Mark 50 Pf., in 3 Prachtbänden 38 Mark. Verlag von Gustav Weise in Stuttgart.

Ein ebenso sorgfältig vorbereitetes als ausgearbeitetes Werk ist nunmehr zu seinem Abschluß gekommen. Der bekannte Verfasser der Geschichte des Bauernkriegs und anderer historischer Werke hat die Ergebnisse seiner vieljährigen Studien in einer vollständigen Geschichte des deutschen Volkes zusammeng stellt. Die Spuren gründlicher Gelehrsamkeit finden sich für den Kundigen überall, doch tritt das Gepräge einer frischen und populären Darstellung durchweg in den Vordergrund. Einen Hauptwerth legte der Verfasser weniger auf die äußerlichen Thatsachen der politischen Veränderungen als auf die Entwicklung deutschen Volkthums und deutscher Geistesbildung. Insofern streift das Werk an die Bedeutung einer Kulturgeschichte. Was uns an demselben besonders gefällt, ist der Umstand, daß das nationale Gefühl den Freisinn nirgends beeinträchtigt, was man bekanntlich von vielen Erzeugnissen der neuesten historischen Literatur nicht gerade behaupten kann. Das Werk kommt dem Bedürfnisse einer compalteren und doch inhaltreichen, einer wissenschaftlich begründeten und doch populären, sowie einer vom fortgeschritteneren Standpunkte aus freisinnig zu nennenden Geschichte des deutschen Volks in anerkennenswerther Weise entgegen und verdient deßwegen die weiteste Verbreitung. Was wir etwa auszusetzen hätten, ist nur, daß die neuere Zeit im Verhältniß zum Mittelalter etwas zu kurz kam und an einzelnen Stellen beinahe fragmentarisch behandelt ist. Dies hat wohl seinen Grund in der Absicht des Verfassers, die neueste Geschichte in einem besonderen Werke zu behandeln, das natürlich eine weitere Auseinandersetzung moderner historischer Verhältnisse erfordert. Zahlreiche Holzschnitte von gefälliger Erscheinung gereichen dem Werke zur besonderen Zierde.

Fruchtpreise.

Backnang den 23. Januar 1878.

	höchst.	mittel.	niederst.
Dinkel:	8 M. 15 Pf.	8 M. 02 Pf.	7 M. 90 Pf.
Haber:	6 M. 80 Pf.	6 M. 54 Pf.	6 M. 50 Pf.
Gerste:	— M. — Pf.		— M. — Pf.
Roggen	— M. — Pf.		— M. — Pf.
Waizen		— M. — Pf.	

Gottesdienste der Parochie Backnang am Sonntag den 27. Januar

Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.

Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Niethammer.

Gestorben

den 24. d. Mts.: Andreas Dorn, Färber und Kaufmann hier, 53 Jahre alt, an Schlaganfall. Beerdigung am Samstag den 26. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

den 24. d. M.: Peter Rinner, Fabrikarbeiter von Leinzell, OA. Gmünd, 15 Jahre alt. Beerdigung am Samstag den 26. d. M., Abends 3 Uhr mit Fußbegleitung.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 4.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 13 — Dienstag den 29. Januar 1878 — 47. Jahrg

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

K. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannter Gantsache wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem untenbezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Recesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erscheinenden Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und des etwaigen Activprocesses gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaßvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Regine Stöcker, Händlerin von Lippoldsweiler

Donnerstag den 4. April 1878,
Vormittags 9 Uhr,
Rathhaus zu Lippoldsweiler.

Der Liegenschaftsverkauf findet am Montag den 1. April 1878, Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus zu Lippoldsweiler statt.

Backnang den 24. Jan. 1878.

K. Oberamtsgericht.
Clemens.

Backnang.

Fahrniß-Auktion.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Carl Mahle, gew. Tuchmachers hier, wird die vorhandene Fahrniß am

Mittwoch den 30. Jan. d. J.,
von Vormittags 9 Uhr an,

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Dieselbe besteht in:

Gold und Silber, Büchern, Mannskleidern, 2 Betten und sonstigem Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Sopha, 2 Tische, 1 Commode mit Aufsatz, 4 gepolsterte Sessel, 3 Sesselstühle, 3 Kleiderkästen, Faß- und Bandgeschirr und verschiedenem allgemeinem Hausrath.

Kaufsliebhaber werden in die Mahle'sche Wohnung im Kaufmann Schlehner'schen Hause hier eingeladen.

Den 24. Jan. 1878.

K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Backnang.

Fortbildungsschule

Nachdem der Zeichnungs-Unterricht an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule wieder geregelt ist, werden die betreffenden Schüler aufgefordert, von heute an je am **Montag und Donnerstag,** Abends um halb 8 Uhr, sowie an den Sonntagen von Morgens 8 Uhr in dem bestimmten Lokale sich pünktlich einzufinden.

Zugleich werden die Lehrherren ersucht, ihre Lehrlinge zum pünktlichen Besuch dieser Schule anhalten zu wollen.

Den 28. Januar 1878.

Die Commission.
Schmückle.

Rechenschaftsbericht
der
Gewerbebank Murrhardt
eingetr. Genossenschaft
vom Monat **Dezbr. 1877.**

Einnahmen.	M.	Pf.
Baarvorrath am 1. Dez.	8768.	24.
Laufende Rechnung	25,269.	34.
Retourbezahlte Darlehen	3,950.	71.
Wechsel-Conto	1.	86.
Einlagen der Mitglieder	965.	80.
Unkosten-Conto	21.	60.
Zinse u. Provision	2,259.	18.
	41,236.	73.

Ausgaben.	M.	Pf.
Laufende Rechnung	11,869.	64.
Abgegebene Vorschüsse	7110.	—.
Retourbezahlte Anlehen	814.	09.
Wechsel-Conto	582.	51.
Unkosten-Conto	640.	71.
Zinse	6,766.	17.
Baarvorrath am 31. Dez.	13,453.	61.
	41,236.	73.
Buchungen im Journal	2,123.	52.
Umsatz im Dezbr.	62,375.	13.
Totalumsatz i. J. 1877	1,155,457.	55.

Cassier **C. Finck.**
Controleur **Heinr. Horn.**

Speckbücklinge,

feinste **holl. Milchnerhäringe,** reifen Ia. **Rahmkäse,** gesunde lange und runde **Zwiebel** empfehle besonders für Wirthe und Wiederverkäufer billigst, ebenso **geschälte Erbsen, Linsen, weiße Bohnen, Hirsen,** dürre **Zwetschgen** und **Welschkornmehl**

C. Weismann.

Landwirthschaftl. Bezirks-Verein.

Von dem im Verlag von A. Koch in Stuttgart erschienenen Kalender für den Jahrgang 1878: **„Der schwäbische Bauernfreund"** von Fritz Möhrlin ist noch eine größere Anzahl Exemplare vorräthig, von welchen nunmehr **bei parthieenweisem Bezug** das Exemplar zu dem Preis von **10 Pf.** abgelassen wird.

Auf diese Gelegenheit zum Bezug eines in landwirthschaftlichen Dingen viel Belehrendes enthaltenden wohlfeilen Kalenders wird mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß etwaige Bestellungen durch den Unterzeichneten gerne vermittelt werden.

Den 28. Januar 1878.

Der Vereins-Vorstand:
Göbel.

Revier Unterweissach.

Holz-Verkauf.

Am **Freitag den 1. Febr.** aus Winterhalde und Schneckenbühl: 420 forchene Reisstangen 4—6 M. lang, 6 Rm. eichene Scheiter, 66 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 90 Rm. buchene Scheiter und Prügel, 2 Rm. birkene Scheiter, 27 Rm. birkene, erlene und aspene Prügel und Anbruch, 64 Rm. Nadelholzprügel, 710 eichene, 2140 buchene, 500 birkene, aspene und gemischte Wellen und 63 Fuder Nadelstreu.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Adolff'schen Fabrik.

Reichenberg den 26. Jan. 1878.

K. Forstamt.
Bechtner.

Revier Welzheim.

Holz-Verkauf.

Montag den 4. Febr., Vormittags 10 Uhr im Lamm zu Welzheim aus Forst, Fallendholz, oberer Heidenhau und Scheidholz aus der Hut Schmalenberg und Strümpfel: 2 Rm. eichene Scheiter, 3 Rm. dto. Prügel, 5 Rm. buchene Scheiter, 57 Rm. dto. Prügel, 22 Rm. birkene Scheiter, 47 Rm. dto. Prügel, 47 Rm. aspene Scheiter, 31 Rm. dto. Prügel, 76 Rm. Nadelholzscheiter, 115 Rm. dto. Prügel, 49 Rm. Anbruch.

Backnang.

Liederkranz-Ball

Freitag den 1. Febr. im **Schwanensaale.**
Nichtmitglieder Entree M. 1. 50.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Der Ausschuß.

Karten sind an der Kasse zu haben.

Backnang.

Um mit meinen **Filzwaaren** vollständig zu räumen verkaufe

Filzstiefel und Filzpantoffel

für Erwachsene und Kinder zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gustav Stelzer.

Stiftsgrundhof.

Wegen Aufgabe seines Fuhrwerks verkauft der Unterzeichnete am

2. Februar (Lichtmeßfeiertag),
Nachmittags 1 Uhr,

2 ausgerüstete Steinwagen, 70 bis 100 Ctr. Tragkraft, vieles Pferdegeschirr, noch im besten Zustand, 1 bereits noch neuer Charabanl, 1 Paar silberplattirte Chaisengeschirre, eine starke Fußwende, sowie 6—7 Eimer Bratbirnenmost, alles um annehmbaren Preis.

Johannes Schunter.

Adreß-Karten

werden billigst angefertigt in der Druckerei des Murrthal-Boten.

Erdmannhausen.

Unterzeichneter veraccordirt am

Donnerstag den 31. Jan.,
Vormittags 11 Uhr,

in seiner Wohnung zum Wiederaufbau seines Wohnhauses mit Scheuer mehrere 1000'

tannenes Bauholz

in verschiedener Stärke, wozu er die Herren Holzhändler zum Abschlusse eines Accords freundlich einladet

Friedr. Mühlbach.

Backnang.

Der von mir auf **Mittwoch** anberaumte

Vieh-Verkauf

findet nicht statt.

Fr. Stelzer.